

Chronik

Eine fünfköpfige Delegation des ÖRK, darunter Pfarrer Reinhard Groscurth vom Faith and Order-Sekretariat, war vom 3. bis 14. Mai Gast des Verbandes der Evangeliumschristen-Baptisten in der UdSSR.

Radikale Forderungen richteten die Teilnehmer der vom ÖRK vom 19. bis 24. Mai nach London einberufenen Rassismustagung an die Kirchen.

Die in Uppsala auf 24 Mitglieder erweiterte Gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen dem ÖRK und der röm.-kath. Kirche beschäftigte sich im Mai in Gwatt (Schweiz) u. a. mit der Frage der röm.-kath. Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen.

Papst Paul VI. stattete dem Ökumenischen Zentrum in Genf am 10. Juni einen Besuch ab.

Der Amtsbegriff stand im Mittelpunkt der dritten Tagung der von der röm.-kath. Kirche und dem Lutherischen Weltbund eingesetzten Studienkommission „Das Evangelium und die Kirche“ vom 4. bis 8. Mai in Nemi bei Rom.

Eine siebenköpfige Delegation des Lutherischen Weltbundes wurde am 31. Mai von Papst Paul VI. in Privataudienz empfangen.

Der Reformierte Weltbund und der Internationale Kongregationalistische Rat werden sich auf einer gemeinsamen Generalversammlung im August 1970 in Nairobi (Kenia) zusammenschließen.

Für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Lutherischem und Reformiertem Weltbund sprachen sich etwa 30 offizielle Vertreter lutherischer und reformierter Kirchen aus 13 europäischen Ländern aus, die vom

8. bis 12. April in Leuenburg bei Basel das Thema „Kirchentrennung und Kirchengemeinschaft“ erörterten.

Die Aufnahme von Gesprächen zwischen röm.-kath. Kirche und Reformiertem Weltbund Anfang 1970 haben Beauftragte beider Seiten auf einer gemeinsamen Tagung im April in Amsterdam vorgeschlagen.

Bereitschaft zu engerer praktischer Zusammenarbeit mit der röm.-kath. Kirche kennzeichnete die gemeinsame Tagung des Präsidiums und des Beratenden Ausschusses der Konferenz Europäischer Kirchen vom 29. April bis 2. Mai in El Escorial bei Madrid. Nach Aufnahme von drei weiteren Kirchen zählt die KEK jetzt 96 Mitgliedskirchen.

Die evangelische Comenius-Fakultät in Prag beging ihr 50jähriges Bestehen mit einem akademischen Festakt, in dem u. a. Prof. Ernst Wolf (Göttingen), Dr. Lukas Vischer (Genf) und Prof. Valdo Vinay (Rom) die Ehrendoktorwürde verliehen wurde.

Erstmalig trafen sich Vertreter röm.-kath. und evangelischer Studien- und Arbeitskreise vom 1. bis 4. Mai in Arnoldshain zu einer gemeinsamen von der Ökumenischen Centrale und der Abtei Niederaltaich veranstalteten Tagung.

Eine am 3. Juni von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland zusammen mit anderen kirchlichen Einrichtungen und Werken veranstaltete Konsultation in Frankfurt/M. erörterte die Möglichkeiten einer wirksameren Koordination der ökumenischen Arbeit in Deutschland. Dem gleichen Thema galt ein Gespräch der Arbeitsgemeinschaft mit Vertretern des Rates der EKD am 20. Juni, gleichfalls in Frankfurt/M.

Von Personen

Als eine „Ermutigung für die ökumenische Bewegung“ hat Generalsekretär Dr. Eugene Carson Blake die Ernennung von Kardinal Jan. G. M. Willebrands zum Leiter des Sekretariats für die Förderung der christlichen Einheit begrüßt.

Pfarrer Albert Klein wurde als Nachfolger des im Februar verstorbenen Bischofs Friedrich Müller zum Bischof der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien gewählt.

Zum Vorsitzenden der Vereinigung Evangelischer Freikirchen in Deutschland wurde Bischof Dr. Carl E. Sommer gewählt.

Prof. Joseph L. Hromádka, Präsident der Christlichen Friedenskonferenz und jahrzehntelanges Mitglied in verschiedenen ökumenischen Leitungsgremien, beging am 8. Juni seinen 80. Geburtstag.

Der Leiter des Sozialamtes der Evangelischen Kirche von Westfalen, Dr. Peter Heyde, starb am 10. April im Alter von 47 Jahren.

Ihren ältesten Pionier hat die ökumenische Bewegung am 16. Mai durch den Tod des 94jährigen Dr. Joseph Oldham verloren, der seit 1961 Ehrenpräsident des ÖRK war.

Zeitschriftenschau

Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, 6 Frankfurt/Main, Postfach 4025, angefordert werden.

Wolfhart Pannenberg, „Apostolizität und Katholizität der Kirche in der Perspektive der Eschatologie“, *Theologische Literaturzeitung*, Nr. 2 / Februar 1969, Sp. 97–112.

In einem Vortrag vor einem Unterausschuß der Gemeinsamen Arbeitsgruppe des Ökumenischen Rates der Kirchen und der römisch-katholischen Kirche erläuterte Pannenberg die beiden wichtigen Begriffe Apostolizität und Katholizität „in der Perspektive der Eschatologie“. Dieser Hinweis wird zu dem entscheidenden Interpretament. Es ist interessant zu sehen, wie weit die Gedanken Pannenburgs – die er ja einige Zeit vor Uppsala geäußert hat – sich im Bericht der Sektion I niederschlagen haben.

So scheint nach Meinung Pannenburgs die Begründung der Kontinuität des Apo-

stolischen im „eschatologischen Motiv des urchristlichen Apostolates“ zu liegen. Dieser Apostolat wiederum habe „seinen Ausgangspunkt im Widerfahrnis der an Jesus erschienenen eschatologischen Wirklichkeit der Totenauf resurrection“.

Die eschatologische Sendung habe auch die Kirche des zweiten Jahrhunderts bestimmt, die ihre eigene Zeit von der „Einmaligkeit des Apostolischen Zeitalters“ unterschieden und doch an den apostolischen Schriften als Grund ihres eigenen Lebens und ihrer Sendung festgehalten habe. Darum gehöre die „universale Mission“ zur Apostolizität der Kirche.

Pannenberg geht den Fragen der Apostolizität weiter nach im Leben des einzelnen Christen und der ganzen Kirche, im Blick auf die Sukzession und die Frage der Ämter. Er zeigt auf, wie falsches